

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Einleitung	1
A. Einführung in die Problemstellung	1
B. Gang der Darstellung	8
Kapitel 1: Grundlagen	11
A. Grundlagen des Menschenrechtsschutzes	11
B. Transnationale Unternehmen im Blickpunkt	19
C. Der Blick auf Europa	29
Kapitel 2: Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen	35
A. Grundlagen der Unternehmensverantwortung	35
B. Entwicklungslinien der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen	47
C. Konzeptionelle Grundlagen der Corporate Social Responsibility	71
Kapitel 3: Steuerung von Corporate Social Responsibility	79
A. „Weiche“ Regulierung durch CSR-Verhaltensstandards	80
B. Meta-Regulierung von Corporate Social Responsibility	98
C. Gesetzliche Normierung unternehmerischer Sorgfaltspflichten im Rahmen der Konfliktmineralien-VO	121
D. Fazit: Zunehmende „Verrechtlichung“ von Corporate Social Responsibility	123

Kapitel 4: Unternehmerische Haftung für Menschenrechtsverletzungen im Ausland <i>de lege lata</i>	125
A. Steuerung durch Haftung	125
B. Objektive Haftungsansätze im Überblick	132
C. Subjektive Haftungsansätze	147
D. Fazit	222
Kapitel 5: Unternehmerische Haftung für Menschenrechtsverletzungen im Ausland <i>de lege ferenda</i>	225
A. Der Blick über den Tellerrand: Regelungsansätze in Frankreich und der Schweiz	225
B. Das Ringen um ein deutsches Lieferkettengesetz.....	233
C. Auf dem Weg zu einer europäischen Haftungsregelung	247
D. Unternehmerische Haftung nach Vorbild der Auftraggeberhaftung	253
E. Regelungsvorschlag	331
Kapitel 6: Untersuchungsergebnisse	333
A. Wandel unternehmerischer Verantwortung	333
B. Steuerung von Corporate Social Responsibility	334
C. Unternehmerische Haftung für Menschenrechtsverletzungen im Ausland <i>de lege lata</i>	335
D. Regelungsvorschlag: Etablierung einer menschenrechtlichen Auftraggeberhaftung	339
Ausblick.....	343
Literaturverzeichnis.....	345

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXIX
Einleitung	1
A. Einführung in die Problemstellung	1
B. Gang der Darstellung	8
Kapitel 1: Grundlagen	11
A. Grundlagen des Menschenrechtsschutzes	11
I. Menschenrechte als Abwehrrechte gegenüber dem Staat	11
II. Konzeptionelle Vielfalt des Menschenrechtsschutzes	12
III. Annäherung an den Gehalt „der“ Menschenrechte.....	14
1. Die grundlegenden Menschenrechte als Ausdruck der menschlichen Würde.....	14
2. Kernarbeitsrechte als Menschenrechte	17
a. Internationale Pakte	17
b. ILO-Kernarbeitsnormen und weitere ILO- Konventionen.....	18
B. Transnationale Unternehmen im Blickpunkt	19
I. Die Internationalisierung unternehmerischer Aktivitäten	19
1. Die Globalisierung der Wirtschaft als Ausgangspunkt	19
a. Die Ausnutzung von Standortvorteilen	20
b. Unternehmerische Organisation als grenzüberschreitendes Netzwerk	21
2. Konsequenzen	23

a.	Verschärfung des staatlichen Standortwettbewerbs zulasten der Arbeitsbedingungen.....	24
b.	Verstärkte Tendenz der Kosten- und Risikoexternalisierung	24
II.	Völkerrechtliche Ausgangslage	27
1.	Keine extraterritorialen Schutzpflichten des Heimatstaates	27
2.	Das Recht des Heimatstaates zur Regulierung transnationaler Unternehmen	28
C.	Der Blick auf Europa	29
I.	Zunehmende Entwicklung hin zu atypischen Arbeitsverhältnissen	29
II.	Gesetzgeberische Tendenzen zur Verbesserung des Arbeitnehmerschutzes	30
1.	Das Arbeitsschutzkontrollgesetz der Fleischbranche	31
2.	Die reformierte Entsenderichtlinie	32
	Kapitel 2: Gesellschaftliche Verantwortung	35
A.	Grundlagen der Unternehmensverantwortung	35
I.	Wirtschaftsethische Grundlagen der Unternehmensverantwortung	35
1.	Vom klassischen zum modernen Verständnis von Verantwortung	36
2.	Von der individuell-moralischen zur systemischen Verantwortung	37
II.	Rechtliche Grundlagen der Unternehmensverantwortung	38
1.	Art. 19 Abs. 3 GG	38

2.	Die Sanktionierung juristischer Personen.....	39
a.	§ 30 Abs. 1 Nr. 1 OWiG	39
b.	Die Diskussion um ein Verbandssanktionengesetz.....	41
aa.	Das Gesetz zur Stärkung der Integrität in der Wirtschaft	42
bb.	Kritik.....	44
B.	Entwicklungslinien der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen	47
I.	Historischer Überblick	47
1.	Das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns.....	47
2.	Industrialisierung als Triebfeder unternehmerischer Sozialverantwortung	48
3.	Aufschwung der Corporate Social Responsibility.....	49
a.	Ursprünge.....	49
b.	Das heutige Verständnis von Corporate Social Responsibility	51
aa.	Institutionelle Fortentwicklung des Leitbildes des ehrbaren Kaufmanns.....	51
bb.	Die Definition der EU-Kommission.....	52
II.	Gesellschaftliche Verantwortung im Aktienrecht: Vorstandshandeln zwischen Gewinnorientierung und Gemeinwohlbindung.....	53
1.	Ausgangslage	54
a.	Grundsätzliche Gewinnorientierung der Aktiengesellschaft.....	54

b.	Leitung unter eigener Verantwortung.....	55
c.	Der <i>Principal-Agent</i> -Konflikt.....	55
2.	Auf der Suche nach den Leitmaximen des Vorstandshandelns	56
a.	Shareholder Value-Ansatz	57
b.	Das pluralistische Unternehmensinteresse	58
aa.	Stakeholder Value-Ansatz	59
bb.	Keine verfassungsrechtliche Herleitung aus der Sozialbindung des Eigentums nach Art. 14 Abs. 2 GG	59
cc.	Einfachgesetzliche Anhaltspunkte für ein pluralistisches Unternehmensinteresse.....	60
(1)	Die Gemeinwohlklausel des Aktiengesetzes von 1937	61
(2)	Die Institutionalisierung der Arbeitnehmermitbestimmung.....	62
(3)	Kritik.....	64
c.	Neuere Entwicklungen: Annäherung im Wege des moderaten Shareholder Value-Ansatzes.....	66
aa.	Verabschiedung des KonTraG	66
bb.	Nachhaltige Vergütungsstruktur (§ 87 Abs. 1 S. 2 AktG).....	67
cc.	Reputationsmanagement als Leitungsaufgabe	68
3.	Fazit.....	70
C.	Konzeptionelle Grundlagen der Corporate Social Responsibility	71

I.	Zentrale CSR-Modelle	71
1.	Das CED-Modell	71
2.	Die Verantwortungspyramide nach <i>Carroll</i>	72
3.	Das <i>Triple Bottom Line</i> -Modell.....	74
II.	Das Verhältnis zu bestehenden Konzepten unternehmerischer Verantwortung.....	75
1.	Corporate Sustainability	75
2.	Corporate Citizenship	76
3.	Corporate Governance	77
Kapitel 3: Steuerung von Corporate Social Responsibility		79
A.	„Weiche“ Regulierung durch CSR-Verhaltensstandards.....	80
I.	Zentrale CSR-Verhaltensstandards.....	80
1.	Internationale CSR-Verhaltensstandards.....	80
a.	Ausgangspunkt: Keine unmittelbare Menschenrechtsbindung von Unternehmen	81
b.	Unmittelbare Adressierung durch internationale CSR- Verhaltensstandards	84
aa.	UN Global Compact	84
bb.	UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte	85
(1)	Überblick	85
(2)	Der deutsche NAP	86
cc.	OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen.....	87
dd.	Dreigliedrige Grundsatzerklärung der ILO	88

2.	Multi-Stakeholder-Kodizes.....	89
3.	Unternehmerische Verhaltensstandards.....	91
II.	Regulatorischer Ansatz	91
1.	Freiwillige Selbstverpflichtung.....	91
2.	Verbindlichkeit trotz Freiwilligkeit	92
a.	Eigene Durchsetzungs- und Sanktionsmechanismen	93
b.	Qualifizierung als <i>Soft Law</i>	94
3.	Steuerungspotenzial unternehmerischer Selbstregulierung.....	96
B.	Meta-Regulierung von Corporate Social Responsibility	98
I.	Das Steuerungskonzept der regulierten Selbstregulierung	100
1.	Der Wandel des staatlichen Selbstverständnisses: Vom Erfüllungs- zum Gewährleistungsstaat	100
2.	Die regulierte Selbstregulierung als Steuerungskonzept des Gewährleistungsstaates	102
3.	Recht als flexible Regelungsstruktur	104
II.	Steuerung von Corporate Social Responsibility	107
1.	Der Transparenzansatz der CSR-Richtlinie.....	109
a.	Überblick	111
b.	Die regulatorische Bedeutung nichtfinanzieller Berichtspflichten.....	113
c.	Keine Modifizierung des aktienrechtlichen Leitbildes.....	116
2.	Rechtliche Absicherung von CSR-Verhaltensstandards	118
C.	Gesetzliche Normierung unternehmerischer Sorgfaltspflichten im Rahmen der Konfliktmineralien-VO	121

D. Fazit: Zunehmende „Verrechtlichung“ von Corporate Social Responsibility.....	123
Kapitel 4: Unternehmerische Haftung für Menschenrechtsverletzungen im Ausland <i>de lege lata</i>	125
A. Steuerung durch Haftung	125
I. Grundlagen.....	126
1. Die Ausgleichs- und Präventionsfunktion des Haftungsrechts	126
2. Der Zurechnungszusammenhang als haftungsrechtlicher Schlüsselfaktor.....	128
II. <i>Private Enforcement</i> der Menschenrechte.....	130
B. Objektive Haftungsansätze im Überblick	132
I. Haftung für fehlerhafte öffentliche Angaben.....	132
1. Kaufrechtliche Mängelhaftung	133
2. Wettbewerbsrechtliche Relevanz.....	135
a. Unlautere geschäftliche Handlung i.S.v. § 3 Abs. 3 UWG	135
b. Irreführende geschäftliche Handlung i.S.v. § 5 Abs. 1 S. 2 UWG.....	136
II. Haftung für die Verletzung vorvertraglicher Informationspflichten.....	138
III. Haftung des Vorstands im Kontext der nichtfinanziellen Berichterstattung	139
1. Nichtrealisierung des CSR-Konzeptes	139

2.	Fehlen bzw. Fehlerhaftigkeit der nichtfinanziellen Berichterstattung	140
IV.	Haftung des Vorstands für die Verletzung konzernweiter Compliance-Pflichten.....	141
1.	Grundlagen der Compliance-Verantwortung: Von der Legalitäts- zur Legalitätskontrollpflicht	141
2.	Reichweite der Compliance-Verantwortung im Konzern	144
a.	Schadensabwendungspflicht.....	144
b.	Keine allgemeine konzernweite Legalitätskontrollpflicht	145
C.	Subjektive Haftungsansätze	147
I.	Prozessuale und kollisionsrechtliche Voraussetzungen.....	148
1.	Internationale Zuständigkeit deutscher Gerichte	148
2.	Die Problematik des anwendbaren Rechts	148
a.	Vertragliche und vertrauensbasierte Ansprüche.....	149
b.	Deliktsrechtliche Ansprüche.....	150
aa.	Die Verletzung des Allgemeinen Persönlichkeitsrechts als Bereichsausnahme (Art. 1 Abs. 2 lit. g) Rom II-VO)	151
bb.	Die Ausweichklausel des Art. 4 Abs. 3 Rom II- VO.....	152
cc.	Analoge Anwendung des Art. 7 Rom II-VO.....	154
dd.	Eingriffsnormen i.S.v. Art. 16 Rom II-VO	157
ee.	Berücksichtigung von Sicherheits- und Verhaltensregeln gemäß Art. 17 Rom II-VO	159

ff. Der <i>ordre public</i> -Vorbehalt des Art. 26 Rom II-VO.....	161
gg. Zwischenergebnis	163
c. Gesellschaftsrechtliche Ansprüche.....	164
3. Fazit.....	165
II. Haftung für die Verletzung vertraglicher Pflichten	166
1. §§ 280 Abs. 1, 241 Abs. 2 BGB i.V.m. den Grundsätzen des Vertrags mit Schutzwirkung für Dritte.....	166
2. Vertrag zugunsten Dritter	169
III. Vertrauenshaftung	172
1. Rechtsgeschäftlich begründete Vertrauenshaftung	172
2. Allgemeine Vertrauenshaftung.....	173
a. Rechtsscheinhaftung	174
b. Erklärungshaftung.....	175
IV. Deliktische Haftung	177
1. § 823 Abs. 1 BGB.....	178
a. Menschenrechtsverletzung als Rechtsgutsverletzung	178
b. Verletzung einer Verkehrspflicht	179
aa. Die Dogmatik der Verkehrspflichten	180
(1) Hintergrund.....	180
(2) Entstehungsgründe und Pflichtenumfang.....	181
(3) Dogmatisches Vorgehen mit Blick auf transnationale Menschenrechtsfälle	182
bb. Konzernweite Verkehrspflichten.....	183

(1) Die Begründung konzernweiter Verkehrspflichten im Lichte des Trennungs- und Rechtsträgerprinzips	184
(a) Pflichtenbeschränkung auf die eigene Sphäre	184
(b) Auf dem Weg zu einer deliktsrechtlichen Einheitsbetrachtung?	185
(aa) Zunehmende Einheitsbetrachtung des Konzerns im Bilanz-, Steuer-, Insolvenz- und Kartellrecht.....	186
(bb) Keine Übertragung auf deliktsrechtliche Pflichten.....	189
(2) Konzernweite Organisationspflichten	190
(a) Keine Übertragung der <i>Siemens/Neubürger</i> -Rechtsprechung zur konzernweiten Compliance-Verantwortung.....	190
(b) Keine Pflichtenbegründung durch CSR-Verhaltensstandards	191
(c) Die Diskussion um konzernweite Organisationspflichten im Rahmen der Produzentenhaftung.....	194
(aa) Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	194
(bb) Die Ansätze der Literatur	195
(d) Konzernweite Organisationspflichten in transnationalen Menschenrechtsfällen	197

	(aa) Konzernrechtlich vermittelte Möglichkeit der Einflussnahme	197
	(bb) Aufspaltung von Produktionsprozessen.....	198
	(cc) Delegation eigener Pflichten	199
	(dd) Tatsächliche Einflussnahme auf die Unternehmenstätigkeit	200
	(3) Fürsorgepflicht kraft CSR-Erklärung.....	202
	cc. Zulieferbezogene Organisationspflichten.....	206
c.	Beweisschwierigkeiten	208
d.	Fazit.....	210
2.	§ 831 Abs. 1 S. 1 BGB.....	210
a.	Ausländischer Rechtsträger als Verrichtungsgehilfe.....	211
aa.	Juristische Personen als Verrichtungsgehilfen	212
bb.	Tochtergesellschaften als Verrichtungsgehilfen	213
cc.	Zulieferer als Verrichtungsgehilfen.....	215
b.	Beweisschwierigkeiten	217
c.	Fazit.....	218
3.	§ 823 Abs. 2 BGB	218
a.	Verletzung eines Schutzgesetzes	218
aa.	§§ 289b ff. HGB	218
bb.	CSR-Verhaltensstandards	218
cc.	Menschenrechtliche Garantien	219
dd.	§ 130 OWiG.....	220

b. Fazit.....	221
V. Durchgriffshaftung im Konzern.....	221
D. Fazit.....	222
Kapitel 5: Unternehmerische Haftung für Menschenrechtsverletzungen im Ausland <i>de lege ferenda</i>	
A. Der Blick über den Tellerrand: Regelungsansätze in Frankreich und der Schweiz	225
I. Das französische <i>Loi de vigilance</i>	225
1. Ausgestaltung der Sorgfaltspflichten.....	226
2. Rechtsfolgen	227
II. Die schweizerische Konzerninitiative.....	228
1. Ausgestaltung der Sorgfaltspflichten.....	229
2. Rechtsfolgen	231
B. Das Ringen um ein deutsches Lieferkettengesetz.....	233
I. Der Regelungsvorschlag von <i>Klinger/Krajewski/Krebs/Hartmann</i>	233
1. Ausgestaltung der Sorgfaltspflichten.....	234
2. Rechtsfolgen	235
II. Veröffentlichung der Eckpunkte eines Sorgfaltspflichtengesetzes.....	236
III. Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz.....	238
1. Ausgestaltung der Sorgfaltspflichten.....	238
2. Rechtsfolgen	241
3. Kritik.....	242

C.	Auf dem Weg zu einer europäischen Haftungsregelung	247
I.	Ausgestaltung der Sorgfaltspflichten	249
II.	Rechtsfolgen.....	250
D.	Unternehmerische Haftung nach Vorbild der Auftraggeberhaftung	253
I.	Regelungsziel	253
1.	§ 14 AEntG	254
2.	§ 13 MiLoG.....	256
3.	§ 28e SGB IV	256
4.	§ 98a AufenthG.....	258
5.	Parallelen zu transnationalen Menschenrechtsfällen	258
II.	Dogmatische Grundlagen der Auftraggeberhaftung.....	259
1.	Qualifizierung als Bürgenhaftung?.....	260
a.	Entstehungsgrund	260
b.	Sinn und Zweck der Einstandspflicht	261
2.	Auftraggeberhaftung als gesetzlich angeordnete bürgenähnliche Haftung.....	262
III.	Haftungsvoraussetzungen und -ausgestaltung	263
1.	Anwendungsbereich.....	263
a.	Bundesarbeitsgericht: Beschränkung auf Generalunternehmer durch einschränkende Auslegung	264
b.	Kritik.....	265
aa.	Vornahme einer teleologischen Reduktion	265
bb.	Tragfähigkeit der Begründung	267

(1) Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten des Generalunternehmers.....	268
(2) Arbeitsteilung und wirtschaftliche Vorteilsziehung.....	270
(3) Umgehung eigener Pflichten	272
cc. Fazit	273
c. Anwendungsbereich einer menschenrechtlichen Auftraggeberhaftung.....	274
2. Beauftragung eines anderen Unternehmers mit der Erbringung einer Leistung	275
a. Der Begriff des anderen Unternehmers	275
b. Der Begriff der Werk- und Dienstleistungen	277
c. Konsequenzen für eine menschenrechtliche Auftraggeberhaftung.....	280
3. Haftungsgegenstand.....	281
a. Verpflichtung des Arbeitgebers zur Zahlung eines Mindestentgelts (§ 14 AEntG, § 13 MiLoG).....	282
b. Verpflichtung des Arbeitgebers zur Zahlung der vereinbarten Vergütung (§ 98a Abs. 3 AufenthG)	283
c. Erfüllung der sozialversicherungsrechtlichen Zahlungspflicht des Arbeitgebers (§ 28e Abs. 3a SGB IV).....	283
d. Haftungsgegenstand einer menschenrechtlichen Auftraggeberhaftung.....	284
aa. Verpflichtung des ausländischen Unternehmers zur Zahlung eines Mindestentgelts.....	284

(1) Deutsche Mindestentgeltregelungen als Eingriffsnormen?	285
(2) Anknüpfung an einen „menschenwürdigen Mindestlohn“?	287
(3) Anknüpfung an den lokalen gesetzlichen Mindestlohn?	288
bb. Verpflichtung des ausländischen Unternehmers zum Schadensersatz	291
(1) Anknüpfung an einen deliktischen Anspruch nach lokalem Recht	291
(2) Einschränkung des Akzessorietätsgrundsatzes bei Unzulänglichkeit des lokalen Deliktsrechts	293
4. Reichweite der Haftung	296
a. Regelfall der Kettenhaftung	296
aa. Einschränkung des Akzessorietätsgrundsatzes	297
bb. Auftraggeber und Nachunternehmer als Mitbürgen	297
b. Sonderfall der Beschränkung auf unmittelbar verbundene Nachunternehmer	298
c. Reichweite einer menschenrechtlichen Auftraggeberhaftung	298
5. Verfassungsrechtliche Notwendigkeit eines hinreichenden Zurechnungszusammenhangs	300
a. Das Kriterium der besonderen Verantwortungsbeziehung	300

b.	Besondere Verantwortungsbeziehung im Rahmen von § 14 AEntG, § 13 MiLoG	301
aa.	Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zu § 1a AEntG a.F.: Besondere Verantwortungsbeziehung kraft Risikoschaffung	301
bb.	Herrschende Meinung: Übertragung auf § 14 AEntG, § 13 MiLoG.....	302
cc.	Kritik.....	303
	(1) Keine Zurechnung allein aufgrund wirtschaftlicher Vorteilsziehung	303
	(2) Keine grundsätzliche Risikoschaffung.....	304
	(3) Fazit: Notwendigkeit einer verschuldensabhängigen Ausgestaltung.....	306
c.	Besondere Verantwortungsbeziehung im Rahmen der § 28e Abs. 3a SGB IV, § 98a Abs. 3 AufenthG	307
aa.	Anknüpfung an ein Verschulden des Auftraggebers	307
bb.	Exkulpation durch Nachweis der erforderlichen Sorgfalt	307
	(1) § 28e SGB IV: Präqualifikation oder Unbedenklichkeitsbescheinigung.....	307
	(2) § 98a AufenthG: Abgestufte Exkulpationsanforderungen.....	308
d.	Besondere Verantwortungsbeziehung in transnationalen Menschenrechtsfällen.....	309

aa.	Verschuldensabhängige Ausgestaltung einer menschenrechtlichen Auftraggeberhaftung.....	309
bb.	Exkulpation durch Nachweis der erforderlichen Sorgfalt	312
6.	Einreden und Einwendungen	313
a.	(Eingeschränkte) Geltendmachung von Einreden des Hauptschuldners entsprechend § 768 BGB	314
b.	Eigene Einreden und Einwendungen des Auftraggebers.....	314
c.	Insbesondere: Die Einrede der Vorausklage als Ausdruck des Subsidiaritätsprinzips.....	315
aa.	Gesetzlicher Ausschluss der Einrede der Vorausklage	315
bb.	Notwendigkeit einer vorherigen ernsthaften Leistungsaufforderung.....	316
d.	Konsequenzen für eine menschenrechtliche Auftraggeberhaftung.....	317
7.	Regress des leistenden Auftraggebers	318
a.	Regressansprüche gegen den Hauptschuldner.....	319
aa.	Gesetzlicher Forderungsübergang	319
bb.	Regressansprüche im Rahmen einer menschenrechtlichen Auftraggeberhaftung.....	320
b.	Regressansprüche gegen Mitbürgen.....	321
aa.	Anteiliger gesetzlicher Forderungsübergang.....	321
bb.	Regressansprüche im Rahmen einer menschenrechtlichen Auftraggeberhaftung.....	323

IV. Kollisionsrechtliche und prozessuale Fragen einer
 menschenrechtlichen Auftraggeberhaftung 324

 1. Die Anwendung deutschen Rechts 324

 2. Die Zuständigkeit deutscher Gerichte 326

 3. Besondere Prozessstandschaft 327

V. Fazit..... 327

E. Regelungsvorschlag 331

Kapitel 6: Untersuchungsergebnisse 333

A. Wandel unternehmerischer Verantwortung 333

B. Steuerung von Corporate Social Responsibility 334

C. Unternehmerische Haftung für Menschenrechtsverletzungen im
 Ausland *de lege lata*..... 335

D. Regelungsvorschlag: Etablierung einer menschenrechtlichen
 Auftraggeberhaftung 339

Ausblick..... 343

Literaturverzeichnis..... 345